

Blauzungenkrankheit

Empfehlungen zum Schutz von Wiederkäuern vor dem Befall mit Gnitzen

Stand: April 2007

Die Blauzungenkrankheit wird durch Insekten der Gattung Culicoides (deutsch: Gnitzen) übertragen. Daher können Wiederkäuer vor einer Infektion mit der Blauzungenkrankheit geschützt werden, wenn man verhindert, dass infizierte Gnitzen die Tiere stechen.

Folgende Maßnahmen sind Erfolg versprechend:

Behandlung mit Insektiziden/Repellentien

Als möglicher Schutz vor einem Befall mit Gnitzen, kommt eine Behandlung von Wiederkäuern mit Deltamethrin in Betracht. Im Prinzip ist eine Behandlung im Sprüh- oder Dip- (Tauch)-Verfahren insbesondere bei Schafen vorzuziehen, um den Wirkstoff möglichst gleichmäßig über die gesamte Körperoberfläche zu verteilen. Da in Deutschland jedoch entsprechende Formulierungen dieses Wirkstoffs nicht verfügbar bzw. nicht als Tierarzneimittel zugelassen sind und die technischen Voraussetzungen für Dips meist fehlen, kann eine Behandlung im Pour-on-Verfahren erfolgen, beispielsweise mit Butox[®] 7,5 mg/ml pour on (Intervet) oder Laproxin Delta (Serumwerk Bernburg).

Als Alternative für die Behandlung kann grundsätzlich auch Permethrin in Erwägung gezogen werden, allerdings ist in Deutschland derzeit keine Formulierung für eine pour-on-Behandlung im Handel. Grundsätzlich könnte auch eine Behandlung mit Cyfluthrin (Bayofly[®] Pour on, Bayer Vital) in Betracht kommen, sofern keine Vorbehalte bezüglich einer Wirksamkeit gegenüber Gnitzen bestehen.

Die genannten Wirkstoffe gehören zu den Pyrethroiden. Sie haben einen abschreckenden Effekt gegen Insekten (Repellens), dessen Wirksamkeit bei Gnitzen allerdings begrenzt sein dürfte, eine schnell einsetzende Initialwirkung auf Insekten („knock down effect“) als Kontakt- und Nervengift sowie eine Residualwirkung, die bei den Pyrethroiden im Vergleich zu den Naturstoffen (Pyrethrine) verlängert ist. Die Repellens- und der „Knock-Down-Effekt“ können zur Verhinderung der Übertragung des Virus der Blauzungenkrankheit beitragen, indem die Gnitzen abgeschreckt oder durch die Initialwirkung bewegungsunfähig gemacht werden, bevor sie stechen können.

Die Bekämpfung von Gnitzen gilt generell als schwierig. Die Wirkung der in Deutschland verfügbaren Pyrethroide auf Gnitzen bzw. auf die Übertragung der Blauzungenkrankheit durch Gnitzen ist nach derzeitigem Kenntnisstand nicht hinreichend geprüft. Wegen des breiten Wirkspektrums der Pyrethroide wird jedoch bis auf Weiteres von einer Wirkung auf Gnitzen ausgegangen. Zur Wirksamkeit von Pyrethroiden, die als Ohrclip angewendet werden, liegen keine verlässlichen Daten vor.

Die sich aus der Behandlung mit den aufgeführten Wirkstoffen ergebenden Wartezeiten sind zu beachten.